

Calmer Tagblatt

N^o 6.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgisette 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 9. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsdienst Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Gebühren der Hebammen.

Nach der neuen Dienstverweisung für die Hebammen beträgt die Taxe für den Beistand bei einer Geburt und die gewöhnliche Versorgung der Mutter und des Kindes in der ersten Woche nach der Entbindung 10 M.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, hierauf die Hebammen, sowie die beteiligten Familien aufmerksam zu machen.

Calw, den 7. Januar 1913.

Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Oberamtsphysikat:
E. Müller.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die nach dem Hausarbeitgesetz zu führenden Verzeichnisse. Vom 18. Dezember 1912.

Auf Grund des § 14 des Hausarbeitgesetzes vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzbl. S. 976) in Verbindung mit § 1 Abs. 2 Satz 2 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 5. Febr. 1912, betr. die zur Durchführung des Hausarbeitgesetzes zuständigen Behörden (Reg.-Bl. S. 20), wird nach Anhören beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter nachstehendes verfügt.

1. Die Gewerbetreibenden, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, haben je eine Abschrift der von ihnen nach § 13 des Hausarbeitgesetzes zu führenden Verzeichnisse derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen, sowie derjenigen Personen, durch welche außerhalb der Arbeitsstätte der Gewerbetreibenden, die Übertragung der Hausarbeit erfolgt (Zwischenmeister, Ausgeber) bis spätestens 15. Januar 1913 der Ortspolizeibehörde einzureichen.

2. Derselbe Verpflichtung wird denjenigen Personen, welche, ohne daß sie eine Arbeitsstätte besitzen, für Gewerbetreibende außerhalb deren Arbeitsstätte Arbeit an Hausarbeiter übertragen, hinsichtlich der von ihnen zu führenden Verzeichnisse auferlegt.

3. Die Ortspolizeibehörden haben die bei ihnen eintommenden Abschriften der Verzeichnisse in tunlichster Balde dem Gewerbeinspektor zu übersenden.

Stuttgart, den 18. Dezember 1912.

Fischer.

Vorstehende Anordnungen werden hiemit den Beteiligten zur Nachachtung bekannt gegeben.

Calw, den 7. Jan. 1913.

Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Kriegsgreuel, oder: die serb. Kulturbringer.

Schon seit einiger Zeit hat man von den Untaten gehört in der Gegend von Dorain (dieser Ortsbezirk hat eine mohammedanische Bevölkerung von ungefähr 20 000 Seelen).

Die bulgarischen und serbischen Behörden haben sich wohlweislich gehütet, darüber amtliche Angaben zu machen, und so kam es, daß man längere Zeit im unklaren gewesen ist, was sich dort eigentlich ereignet hat, zumal ja der Reiseverkehrsverkehr auf der Bahnstraße Salonik-Debeagatsch erst seit einigen Tagen aufgenommen worden ist. Ein sehr achtbarer türkischer Kaufmann, der in Salonik eingetroffen ist, hat an zuständiger Stelle einen ziemlich umfassenden Bericht hinterlegt, dem folgendes zu entnehmen ist. Dorain wurde von 200 serbischen Reitern und 500 Infanteristen, sowie von zahlreichen bulgarischen Bandenmitgliedern besetzt. Man bemächtigte sich sofort der türkischen Aemter, dann begannen eine Reihe von Exzessen. Jene, die nichts geben wollten oder konnten, wurden mit dem Tode bedroht, nachts brach man in den Häusern ein, wobei man mit Vorliebe die Häuser der türkischen Offiziere wählte, wo die Frauen vergewaltigt wurden, 64 Personen, welche sich ohne jede Bewaffnung nach Salonik auf den Weg gemacht hatte, wurden bei Madenjeri niedergemacht. Die hervorragenden Mohammedaner, 59 an der Zahl, wurden nach grausamen Foltern getötet. Alle Häuser der Mohammedaner wurden geplündert, daselbst Schicksal widerfuhr den Häusern der Türken in der Umgebung. Die Ortschaften Urgandshilar, Popowa, Taldschakli, Buzutli, Tschilli, Gensetscheli, Surlowa wurden niedergebrannt, die mohammedanische Bevölkerung abgeschlachtet. Die Mohammedaner der Dörfer Kirbatich Bala und Kirbatich Sir, ferner von Sinenitschek und Balmesch, die man ebenfalls mit dem Tode bedroht hatte, sind zum Christentum übergetreten. Als die griechischen Truppen dorthin kamen, hörten die Grausamkeiten gegen die Bevölkerung auf. Auf der Straße zwischen Dorain und Gewegeli wurden sechzehn Mohammedaner durch Geschüßfeuer getötet. Aus Urgandshilar wird berichtet, daß dort 90 Mohammedaner mit Stricken von Hals zu Hals aneinander gefesselt und dann mit dem Bajonett niedergestochen wurden. Alle früher zum Islam übergetretenen christlichen Frauen sind wieder getauft und ihre Männer vor ihren Augen umgebracht worden. Zahlreiche Personen sind Hungers gestorben, da ihnen alle Lebensmittel und das gesamte Getreide weggenommen wurde. Der Kaufmann, dessen Name hier wohlbekannt ist, behauptet, sich keiner Übertreibung schuldig gemacht zu haben; überdies werden diese traurigen Vorgänge auch von anderer Seite an hiesige Konsulate gemeldet. Im Sandtschal Serres sollen von einer mohammedanischen Bevölkerung von ungefähr 134 000 Seelen an die 20 000 Männer umgebracht worden sein. Die bulgarische Landbevölkerung hat das Vernichtungswort der Mohammedaner besonders betrieben, ebenso die bulgarischen Banden, die sich überall mit reicher Beute beladen haben.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 8. Jan. 1913.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten. Am Bundesratsisch ist der Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp erschienen. Präsident Dr. Kämpf wünscht den Abgeordneten beim Wiederbeginn der

parlamentarischen Tätigkeit ein gesegnetes neues Jahr und erfolgreiche Arbeit. Der Präsident verliest dann das Danktelegramm des Prinzregenten Ludwig von Bayern für das Beileidstelegramm des Reichstages aus Anlaß des Hinscheidens des Prinzregenten Luitpold. Weiter gibt der Präsident bekannt, daß die Präsidenten der bayerischen Kammern der Reichsräte und der Abgeordneten, sowie Ministerpräsident Fehr. v. Hertling dem Reichstage gedankt hätten für seine Beileidsbezeugung. Präsident Dr. Kämpf gedenkt sodann des Hinscheidens des Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter, der 2½ Jahre lang unter schwierigen Verhältnissen das Auswärtige Amt geleitet und dem Vaterlande große Dienste geleistet habe. Das Haus hat sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend den Wagenmangel im Ruhrgebiet. Abg. König (Soz.): Die vorübergehenden Klagen über den Wagenmangel in den Industriegebieten sind zu dauernden Erscheinungen geworden. Auch in Schlesien macht sich der Mangel fühlbar. Selbst im Jahre 1908 während der wirtschaftlichen Depression genügte die Wagenstellung nicht. Jetzt ist die Kalamität übergroß. Der Gesamtausfall an Arbeitskräften wegen des Wagenmangels bedeutet einen Lohnausfall von 672 000 Mark. Der tatsächliche Schaden dürfte sich auf Millionen belaufen. Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp: Die Wagennot und die wirtschaftliche Schädigung ist in erster Linie eine preussische Landesangelegenheit. Der Vorwurf, daß die Verwaltung nicht genügend vorgesorgt habe, ist durch nichts begründet. Die Kalamität wurde dadurch verschärft, daß sich die Verkehrssteigerung nicht auf dem ganzen Gebiete, sondern sprungweise in einzelnen Revieren zeigte. Weitere Maßnahmen zum Ausbau des Eisenbahnnetzes in den in Frage kommenden Gebieten sind in Aussicht gestellt worden, wie auch die beschleunigte Fertigstellung begonnener Umbauten. Auch neue Anlagen von Bahnlinien sind in größerem Umfang geplant. Aus all dem ergibt sich, daß die preussische Eisenbahnverwaltung mit Ernst bemüht ist, für die Zukunft Abhilfe zu schaffen. Auf Antrag des Abg. Haas-Königsberg (Soz.) findet Besprechung der Interpellation statt. Bell (Z.): Zu fordern ist die vollständige Trennung des Güter- und Personenverkehrs, der Bau von neuen Abfuhrlinien aus dem Ruhrrevier und eine entsprechende Vermehrung des Wagen- und Lokomotivmaterials. Eine zweckentsprechende Güterwagengemeinschaft und eine möglichst Vereinheitlichung im Wege der Verständigung unter den Bundesstaaten ist anzustreben. Abg. Schwabach (nat.): Der Staat muß seine Einrichtungen den berechtigten Ansprüchen des Verkehrs anpassen. Wir erwarten bestimmt, daß mit allen Mitteln der Wiederkehr solcher Zustände vorgebeugt wird. Sollte die Verwaltung aus militärischen Gründen Wagen reserviert haben, so vermögen wir ihr daraus keinen Vorwurf zu machen. Abg. Graf Kanitz (kons.): Wir teilen das Bedauern über den Wagenmangel und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schädigungen, namentlich auch der Arbeitererschaft. Wir vermögen uns aber einer allgemeinen Erörterung nicht anzuschließen, da das Thema im Abgeordnetenhaus genügend erörtert worden ist. Abg. Dove (Fortschr. Vpt.): Bei dem Wagenmangel zeigt sich wieder

Die Schule des Lebens.

23) Roman von Herbert v. Osten.

Als der Geheimrat am nächsten Morgen in fröhlicher Stimmung seinen Patienten aufsuchte, wunderte er sich über die vollständige Teilnahmslosigkeit der jungen Frau. Keine Spur von Freude über das neu erwachte Leben spiegelte sich in ihren Zügen wider.

Sie schlug die Augen überhaupt nur auf, als er die Hand auf ihre Schultern legte, und sich mit den freundlichen Worten zu ihr niederbeugte: „Sie sind gerettet, gnädige Frau, in ein paar Wochen, hoffe ich, werden Sie vollständig wiederhergestellt sein.“

Er betrachtete sie aufmerksam und ernst. Der Blick war vollständig klar, aber so namenlos traurig, als spräche eine Welt von Weh und Leid aus ihm und nicht einen Moment blieb er auf dem jungen Gatten ruhen, dessen Augen voll so zärtlich angstvoller Spannung zu ihr niedersehen.

Der Arzt schüttelte den Kopf. Doch mit dem Gedanken, sie muß wohl auch sehr schwach sein, suchte er dieses seltsame Wesen vor sich selbst zu rechtfertigen.

„Geben Sie Ihrer Frau recht viel Stärkungsmittel, sie ist namenlos entkräftet,“ sagte er zu Adrian, der ihn hinausbegleitete, und dieser entgegnete bittend:

„Könnten Sie vielleicht veranlassen, daß unser Mädchen der Kranken zugängliches Essen in Ihrer Klinik oder einem Krankenhaus erhielte, ich weiß nicht, ob unsere Wirtin gut zu kochen versteht und Gasthauskost ist doch gewiß nicht gut für Kranke.“

„Sie haben recht, junger Freund,“ lächelte der Geheimrat, „Ihre Frau kann sich freuen, einen so besorgten

und umsichtigen Gatten bekommen zu haben. Nicht wahr, aber es ist schrecklich, an was man alles zu denken hat, sobald man verheiratet ist?“

Adrian zwang sich zu lächeln, obwohl ihm durchaus nicht danach zumute war. Sobald der Arzt das Haus verlassen, eilte er zu Toska zurück.

Sie lag regungslos da und ihr Gesicht war fast ebenso weiß wie die Kissen, auf denen es ruhte. Angstvoll bekommen folgten ihm die Augen, als er sich ihrem Lager näherte und sich besorgte zu ihr niederbeugte.

„Hast du irgend einen Wunsch, Toska? Möchtest du nicht etwas genießen?“

Sie schüttelte das Haupt, während ein rührend hilfloses Lächeln um ihren Mund zuckte, wie er sich dann aber neben sie setzte und ihre Hände in die seinen nahm, entzog sie ihm dieselben mit scharfer Bewegung und sagte bittend: „Laß mich allein, ich möchte schlafen.“

Adrian biß sich auf die Lippen und trat zum Fenster. Er drückte die Stirn gegen die Scheiben und schaute finster hinaus auf das bunte, lärmende Treiben auf der Straße. Dort ging ein Handwerksbursche mit seinem Schatz vorüber. Wie glücklich sie aussahen, wie sie lachten und schwatzten.

Dieser häßliche, gewöhnliche Mensch konnte Liebe erwecken, nur er vermochte keinen Funken wärmeren Gefühls in dem Herzen derjenigen wahrzurufen, die er nun einmal liebte mit dem ganzen verzehrenden Feuer der Leidenschaft.

Würde es immer so bleiben? Würde sie stets so scheu vor ihm zurückweichen, wenn er versuchte, ihr näherzutreten — war das der Preis, dessenwillen er zum Schuft geworden? Er stöhnte wie in innerer Qual auf, da klang es sanft zu ihm hinüber:

„Hab ich dir weh getan? Verzeihe, ich wollte dich nicht verletzen.“

Adrian wandte sich stürmisch um: „Toska!“ rief er überglücklich, „Toska!“ und unfähig, seine Gefühle länger zurückzuhalten, drückte er ihre Hände an seine Rippen.

Sie sah erschrocken in sein leidenschaftlich bewegtes Gesicht und eine namenlose Angst stieg plötzlich in ihr auf. Sie wollte sprechen, aber das Dienstmädchen trat in diesem Augenblicke ein, um der gnädigen Frau eine Tasse Bouillon zu bringen.

Adrian schob ihr die Kissen zurecht und wollte sie in seinen Armen aufrichten, doch sie widerstrebte flehend: „Bitte, laß mich, ich kann es selbst tun.“ Aber sie war so schwach, daß sie nach dem ersten Versuche kraftlos in die Kissen zursank.

Sie mußte es dulden, daß er sie stützte, ja sogar den Löffel zu ihrem Munde führte. Es war eine entsetzliche Marter, sie glaubte ersticken zu müssen an jedem Schluck und endlich schob sie seine Hand zurück und brach in verzweifelter Weinen aus: „Bitte laß mich los,“ schluchzte sie. „Ach Percy, Percy, warum hast du mich verlassen?“

Adrian setzte klirrend die Tasse auf den Tisch und oertlich das Zimmer.

Geheimrat Berg wunderte sich, wie unbeschreiblich langsam die Genesung fortschritt.

Das ganze Nervensystem der jungen Frau mußte zerrüttet sein, noch immer konnte sie die Füße nicht bewegen und dabei wollte das Fieber nicht weichen und der harmloseste Scherz trieb ihr die Tränen in die Augen.

Die Bitterkeit in Adrian wuchs von Tag zu Tag.

lw.

UHONNY

3

tt

Verträge
der Geschäftsstelle

Angebot.

1 Liter Milch nach
Lieferung und suchte
Abnehmer.

Doktor ds. Bl.

Uchenbach.

Unterzeichneter
seht eine

Kuh

Kalb, sowie einen
nden

Spel

dem Verkauf aus.
chherr z. Hirsch.

der organisatorische Fehler unserer Verwaltung, insofern wir keine genügend starke Instanz haben, um die Interessen des allgemeinen Verkehrs gegenüber dem Eisenbahnministerium durchzusetzen. Wir müssen nach wie vor die Schaffung eines Reichseisenbahngesetzes fordern. Abg. Sosinski (Pole): Oberbefehl und dessen Arbeiter haben ebenso unter dem Wagenmangel gelitten. Ein Glück ist es für Oberbefehl, daß die dortige Schiffsahrt nicht versagt hat. — Die Weiterberatung findet morgen, Donnerstag nachmittag um 1 Uhr statt. Außerdem Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen. Schluß 6 Uhr 45.

Stuttgart, 8. Januar. Als Vertreter der Evang. Landesynode ist an Stelle ihres zum Präsidenten des evangel. Konsistoriums ernannten bisherigen Präsidenten v. Zeller der Vizepräsident Dr. v. Häring zu den Sitzungen der Ersten Kammer einberufen worden. Die Wahl eines neuen Präsidenten der Landesynode wird voraussichtlich während der Vertagung des Landtags erfolgen. Der erweiterte Ständische Ausschuss hat die Legitimationen der 49 Mitglieder der Ersten und 92 der Zweiten Kammer geprüft und für erledigt erklärt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. Januar 1913.

st. Das neue Versicherungsgezet für Angestellte. Mit Beginn des Jahres 1913 trat das Versicherungsgezet für Angestellte vom 20. Dezember 1911 in Kraft. Es erfüllt die Wünsche der Privatangestellten nach einer besonderen Pensions- und Hinterbliebenenversorgung, und zwar gehen die Ziele der Angestelltenversicherung beträchtlich weiter als diejenigen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Reichsversicherungordnung. Was die Wirkungen des neuen Gesetzes angeht, so werden die baren Leistungen erst nach Ablauf der mehrjährigen Wartezeiten den Empfangsberechtigten zugute kommen. Dagegen tritt das Heilverfahren so gleich in Kraft, wofür erhebliche Mittel veranschlagt sind. Ohne gewisse Anstände oder Schwierigkeiten mag es in der ersten Zeit der Angestelltenversicherung nicht abgehen. Sobald jedoch die Instanzen (Rentenausschuss, Schiedsgericht, Oberschiedsgericht) vorhanden sein werden, die zur Entscheidung der zahlreich auftauchenden Zweifelsfragen berufen sind, wird das sein Ende finden. Unbequemlichkeiten waren auch bei Einführung der Invalidenversicherung vorhanden.

b. Nochmals Lustbarkeitssteuer. Es wird nochmals, besonders im Hinblick auf die beginnende Faschingsperiode, darauf hingewiesen, daß von jeder öffentlichen Veranstaltung, wie z. B. Schaustellungen aller Art, Ausstellungen, Konzerten, theatralischen Vorstellungen, Lichtbildervorführungen, Glücksspielen, Preiskegeln, Tanzunterhaltungen, Maskenbällen, Vereinsfeierlichkeiten, Wettspielen, Eisfesten und ähnlichem Sportel zu entrichten ist. Als öffentlich gilt eine Veranstaltung, zu der jedermann oder aber bestimmte Gesellschaftsklassen gegen Entgelt (Eintrittsgeld in Form von Karten, Programmen, Lotterielosen usw. Aufschlag auf Getränke usw.) Zutritt haben. Dies gilt hauptsächlich auch für Vereinsfeierlichkeiten, zu denen Nichtmitglieder zugelassen sind. In jedem, besonders aber im Zweifelsfall, muß — und zwar unabhängig von der polizeilichen Anmeldung — rechtzeitig Voranzeige an das K. Hauptsteueramt erstattet werden, von wo auch die entsprechenden Formulare bezogen werden können. Die Anzeige der Roheinnahmen ohne Abzug von Kosten irgend welcher Art (nicht Reineinnahmen) aus denen die Sportel 3 Prozent beträgt, hat innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Veranstaltung beim K. Hauptsteueramt zu geschehen. Eine Unterlassung dieser Anzeigen zieht Bestrafung nach sich.

× **Erhängt aufgefunden** wurde gestern nacht gegen 10 Uhr ein 15 Jahre alter Lehrling im Hause seines Meisters. Was den Jungen veranlaßt, sich das Leben zu nehmen, ist bis zur Stunde unerfindlich.

Eine alte Wetterregel. In bäuerlichen Kreisen achtet man immer noch auf die Witterung an den zwölf Tagen vom Christfest bis zum Erscheinungsfest. Man pflegt daraus Schlüsse auf den Witterungscharakter der zwölf Monate des

Jahres zu ziehen. Wer dieser uralten Prophezeiung folgt, darf heuer ungewöhnlich viel Sonnenschein und Wärme erwarten. **sch. Mutmaßliches Wetter.** Für Freitag und Samstag ist weiterhin veränderliches, zeitweise trübes, aber nur zu vereinzelt Niedererschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

r. Gchingen, 5. Jan. Eine sehr kühle Freude hielt diesen Morgen unser Feuerwehrhauptmann für den ersten und zweiten Zug bereit, indem er eine sogenannte nasse Probe mit ihnen abhielt. — Die gegenwärtige günstige Witterung benützen unsere Landwirte fleißig, um die infolge des schlechten Herbstwetters nicht beendigten Feldarbeiten, insbesondere das Stürzen der Stoppelfelder, ins Reine zu bringen. Denn wenn es im Augenblick auch keinem Winter gleich sieht, wohin man kommt, reden doch die Maßliebchen bescheiden ihre weißen Köpfe in die Höhe und es sagt sich eben jeder, daß doch noch eine Zeit kommen kann, wo der Frost haust. Auch den teuren Holzpreisen sucht jedes vorzubeugen durch Abholzen der bei uns zahlreichen Heden. Dieses ist allerdings bedauerlich, indem dadurch den geduldeten Freunden des Landmanns, den Singvögeln, so mancher Schlupfwinkel zerstört und so manche Nistgelegenheit geraubt wird.

gr. Möttingen, 8. Jan. Anlässlich einer Visitationstour hielt gestern abend im Gasthaus z. Lamm Oberamtsbaumwart Widmann von Calw einen sehr lehrreichen Vortrag über Obstbaumzucht und Pflege. Seine etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen ist zu entnehmen, daß bei uns die Baumpflege vielfach im Argen liegt und als Nebenache behandelt werde, trotzdem gerade unser württembergisches Obst einen Weltruf sich erworben habe. In erster Linie müsse darauf gesehen werden, daß in den alten Beständen das viele dürre Holz beseitigt werde, ferner müsse eine zweckentsprechende Düngung stattfinden, die niemals einseitig sein dürfe, um den Baumwuchs zu fördern. Redner weist ferner nach, daß an Flächen in allen Beständen oftmals die neugepflanzten Bäume das gewünschte Wachstum nicht zeigen und erklärt als Ursache in den meisten Fällen Baummüdigkeit des Bodens; die Erfahrung habe längst gelehrt, daß in jungfräulichem Boden das Gedeihen der neugepflanzten Bäume eine ganz andere sei als das in alten Beständen untergeplanter Bäume, und das alte Sprichwort: „Hast einen Raum, pflanz einen Baum“ etc. werde sich nur dann bewahrheiten, wenn in erster Linie auf die Bodenbeschaffenheit des gewählten Standortes Bedacht genommen werde. — Auch unsere Häuserfassaden etc. bieten vielen bis jetzt noch „brachliegenden“ Platz zur Anpflanzung schöner Spalierarten etc., an denen sich auch unsere Jugend erfreue und durch deren Aufwachsen mit demselben schon in frühesten Jugend das Interesse an Obstbau geweckt werde. Bei Anlegung solcher Spalier-, sowie auch sonstiger Jungbestände, sei jedoch stets die Zurateziehung eines bewährten Fachmannes dringend zu empfehlen, um Unlieblichkeiten vorzubeugen. Redner weist sodann hin auf das vom württ. Obstbauverein herausgegebene Sortenverzeichnis, mit welchem man sich bei Neuanpflanzungen besser unterrichten könne über die für unsere Gegend passenden Obstsorten. Nachdem vom Redner noch zum Beitritt in den Bezirksobstbauverein aufgefordert worden war, welcher Einladung eine Anzahl der Anwesenden Folge leisteten, schloß er seine interessanten Ausführungen und erntete reichen Beifall. Gewiß sind alle Anwesenden den Ausführungen mit Interesse gefolgt und wohl mancher wird sich für die Praxis etwas gemerkt haben; dem Vortragenden aber sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Unterriechenbach, 8. Jan. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurden die neugewählten Mitglieder des Bürgerausschusses vom Ortsvorsteher eidlich verpflichtet, nachdem zuvor die Bestimmungen der Gemeindeordnung über Bestellung, Wirkungsbereich und Geschäftsordnung des Bürgerausschusses verlesen und erläutert worden waren. Neu eingetreten sind Friedrich Nonnenmann jg., Zimmermeister, Joh. Gg. Schwämmle, Goldarbeiter und Rob. Wurster, Goldarbeiter. Bei der Bürgerausschuhwahl sind wiedergewählt worden Lorenz Bohnenberger, Ochsenwirt, und Georg Eisele, Lammwirt. Zum Bürgerausschuhobmann wurde gewählt Lorenz Bohnenberger, Ochsenwirt, und zu dessen Stellvertreter Karl Detinger, Geschäftsfreier.

Adrian bezwang sich mit Aufbietung all seiner Kräfte. „Du weißt, daß es kein Opfer, sondern das höchste Glück für mich ist, dich zu pflegen,“ sagte er düster.

Sie sah mit herzerreißend wehem Blick zu ihm empor. „Du liebst mich und hoffst, ich werde dich auch mit der Zeit lieben lernen, ich müßte es ja auch, es wäre ja nur menschliches Gefühl. Glaube mir, ich verstehe mich selbst nicht, begreife es nicht, daß die zärtliche Fürsorge des einzigen Freundes, der mir im Unglück treu geblieben, meinem wunden Herzen wohl tut — nein, daß sie mich sogar abstößt!“

Adrian stöhnte auf und sie sprach müde weiter: „Nun weißt du wenigstens, an welch undankbares Geschöpf du deine Güte, dein Erbarmen wegwerfen!“

Colonna antwortete nicht, aber über seine Züge breitete sich fahle Blässe.

„Armer Adrian,“ sagte die Kranke traurig und streckte ihm die heiße Fieberhand entgegen. „Ich verabscheue mich selbst — und ich kann, ich kann doch nicht anders! — Ich hätte nie geglaubt, daß ein Mensch so elend sein könnte!“

Adrian ging mit schwankenden Schritten aus dem Zimmer. Er konnte nicht länger ihre Seelenqual mit ansehen, ohne zu sagen: Es ist ja nur der Instinkt deines reinen Herzens, der dich zurückbeben läßt vor dem Mörder deines Glückes, der mit teuflischer Bosheit wochenlang Pläne geschmiedet, um dich von deinem Verlobten Seite zu reißen, der in dunkler Nacht, lichtlos wie ein Verbrecher, von Stadt zu Stadt fuhr, um mit künstlich verstellter Hand geschriebene Schmähbrieve auszusenden, die deinen Ruf untergruben, dir die Ehre deines Namens raubten.“

Württemberg.

Friedrich Schrempf.

Stuttgart, 8. Jan. Im Alter von beinahe 55 Jahren ist heute abend um 1/8 Uhr der bekannte konservative Politiker Friedrich Schrempf sanft entschlafen, nachdem er vor 2 Tagen an einem Schlaganfall hoffnungslos erkrankt war. Mit ihm ist ein an politischen Idealen und an praktischer politischer Arbeit reiches Leben dahingegangen. Die konservativen Kreise Württembergs beklagen in ihm einen ausgezeichneten und wohlbewährten Kämpfer im Streit, der in rastloser Arbeit für die Parteinteressen eintrat und der bis zum letzten Atemzug den hohen Zielen, die er sich für das Leben gesteckt hatte, nachstrebte. Schrempf war am 24. Febr. 1858 in Besigheim geboren. Er erhielt seine Ausbildung als Lehrer auf dem Lehrerseminar Tempelhof bei Crailsheim und wurde dort Seminarlehrer. Später kam er nach Korntal an das dortige Anabenerinstitut, wo er ebenso wie in seiner früheren Stellung sich als ausgezeichneter Pädagoge bewährte. In diesen Jahren stellte sich Schrempf in den Dienst der konservativen Sache, teils durch Vorträge, teils durch schriftstellerische Tätigkeit, und lenkte die Blicke seiner Parteifreunde allgemein in einer Weise auf sich, daß diese sich im Jahre 1891 entschlossen, ihn zum Parteisekretär zu berufen. Wenige Jahre später übernahm Schrempf die Redaktion der „Deutschen Reichspost“. Im Jahre 1895 wurde er zum erstenmale in Schorndorf in den Landtag gewählt. 1898 wurde er vom 7. Reichstagswahlkreis in den Reichstag entsandt. 1906 übernahm Schrempf das Mandat für Dehringen zur Zweiten Kammer, der er noch während der ganzen letzten Wahlperiode angehörte. Für die Neuwahlen konnte er sich zur Annahme eines Mandats aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr entschließen. Seine politische und parlamentarische Tätigkeit ist noch in guter Erinnerung und kann deshalb als bekannt vorausgesetzt werden. Vor etwa 1 1/2 Jahren begann Schrempf zu kränkeln und sah sich genötigt, seine Tätigkeit zunächst als Parteisekretär erheblich einzuschränken. Er wurde von der Partei pensioniert, legte aber erst am 1. Oktober v. J. sein Amt nieder, als die Arterienverkalkung immer raschere Fortschritte machte. Schrempf war namentlich auch um seiner persönlichen gewinnenden Eigenschaften willen überall und so auch in den Kreisen seiner politischen Gegner beliebt. Eine gemüthliche schwäbische Biederkeit zeichnete ihn auch als politischen Kämpfer aus und verschaffte ihm namentlich auch während seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter dort viele Freunde. Er hatte noch die Freude, seine beiden Kinder, denen er eine sorgfältige Erziehung angedeihen ließ, tüchtig heranwachsen zu sehen. Außer der Witwe betrauern den Heimgegangenen eine Tochter, die als Lehrerin am Evangelischen Töchterinstitut wirkt, sowie ein 3. Jt. als Referendar beschäftigter Sohn. Der Tag und die Stunde der Beerdigung sind noch nicht festgesetzt.

Untertürkheim, 8. Jan. Heute mittag kam der alte Gefangenewagen mit Pferdegespann hier an, um zwei Verbrecher nach Stuttgart zu transportieren. Der Schutzmann schloß sie ein und setzte sich zu dem Kutscher auf den Bod. Unterwegs gelang es den beiden Spitzhunden, heimlich die Türe des Wagens zu öffnen und zu entpringen. Der Schutzmann bemerkte ihr Entweichen zu spät und hatte das Nachsehen, doch gelang es im Laufe des Tages, einen der beiden Ausreißer wieder einzufangen.

Blöchingen, 8. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof ist ein Bremser aus Stuttgart zwischen die Puffer geraten. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald verstarb.

Herrenberg, 8. Jan. Der 23 Jahre alte Johannes Koller von Kuppringen hat sich aus unbekanntem Gründen durch einen Schuß in den Kopf entleibt.

Göppingen, 9. Jan. In der gestrigen Gemeinderatsitzung gaben die bürgerlichen Mitglieder eine Erklärung gegen das sozialdemokratische Mitglied Kinkel

Er wagte es nicht mehr, ihrem Blicke zu begegnen, der ihm die Schamröte in die Wangen trieb; er bat den Geheimrat, eine Pflegerin zu senden, da seine Kräfte erschöpft seien. —

Es war Winter geworden, ungewöhnlich früher, kalter Winter; der Wind legte durch die Straßen und zauberte mit seinem frostigen Hauch tausend Eisblumen an alle Fenster.

Und mit ihm zog ein scheuer, bleicher Gast ein in Adrians Colonnas düstere Wohnung — es war das Gepeinst der Armut, das mit knöchernen Fingern an seine Tür pochte, das ihn des Nachts von seinem Lager aufschreckte und ihn in qualvoller Angst an den Schreibtisch trieb.

Stundenlang sah er da, rechnete und überzählte immer wieder die wenigen Taler, die er noch sein eigen nannte. In 13, spätestens 14 Tage würden sie verbraucht sein — und was dann, was dann!

Was soll aus Toska werden, der armen, stichen Toska, deren beide Füße noch immer von der furchtbaren Krankheit gelähmt waren und deren zarte Hände keine Arbeit gelernt!

Der Mann schauderte und wie von Furien gehebt, trieb es ihn rastlos in dem einsamen Zimmer auf und nieder.

Sobald der Morgen graute, eilte er hinaus in die kalten winterlichen Straßen, von Theaterbureau zu Theaterbureau und immer mit dem gleichen Mißerfolg. Der eine Direktor besaß keine hervorragende Kraft für die Titelrolle, ohne die das Stück unmöglich Erfolg haben konnte, dem anderen erforderte die Oper zu viel neue Kulissen. (Fortsetzung folgt.)

ab, worauf die bekannten Vorgänge bei der Ortskrankenkasse hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen wurde, daß Kinkel die Konsequenzen ziehen und sein Mandat niederlegen werde. Wenn er trotzdem wieder in einer Sitzung des Gemeinderats oder in einer Kommission erscheine, so würden die bürgerlichen Mitglieder ihn persönlich und seine Ausführungen unberücksichtigt lassen.

Kottweil, 9. Jan. Nachdem heute nacht 2 Uhr die Weckerlinie zur Bewältigung eines Scheunenbrandes, bei dem etwa 300 Zentner Heu und eine Anzahl landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen im Wert von ca. 600 M verbrannten, ausrücken mußte, wurde heute früh 4 Uhr die ganze Feuerwehralarmiert. In dem Sägewerk von Johann Witz zu Kochlins-Mühle war Feuer ausgebrochen. Die zahlreichen Holzvorräte wurden rasch vom Feuer ergriffen, so daß im Augenblick das ganze Sägewerk und Lager in Flammen stand. Das Maschinenhaus und ein nahe liegendes kleineres Haus brannten ebenfalls nieder, das Wohn- und Oekonomiegebäude konnte gerettet werden. Das Anwesen ist auch im Jahre 1909 vollständig niedergebrannt.

Knittlingen, Oberamt Maulbronn, 8. Jan. Gestern begoß die 54 jährige, schon längere Zeit geistig nicht mehr ganz normale Marie Burg ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Lichterloh brennend lief sie auf die Straße und wäre, wenn nicht zwei hinzugekommene Arbeiter die Flammen erstickt hätten, völlig verbrannt. Schwerverletzt wurde sie ins Maulbronner Krankenhaus verbracht.

Königssegwald, Oberamt Saulgau, 8. Jan. Als der Knecht des Güterbeförderers Schaupp zur Linde den Stall betrat, fand er im Barren ein 15-20 Zentimeter langes Stück der Zunge eines Pferdes. Die Zunge war einem wertvollen Pferde des Schaupp herausgerissen. Ob die Verletzung durch ein danebenstehendes Pferd erfolgte, oder von böswilliger Hand geschah, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Aus Welt und Zeit.

Köln, 8. Jan. Als mutmaßlicher Mörder der aetern auf dem Eisenbahngleis Mülheim-Schlebusch aufgefundenen Frau ist deren Gemann Wilhelm Reuter aus Dünnwald, der seit mehreren Jahren von ihr getrennt lebte, von der Polizei verhaftet worden.

Berlin, 8. Jan. Oberleutnant Filschner, der Führer der deutschen Südpolar-Expedition, telegraphierte aus Buenos Aires: Das Schiff „Deutschland“ ist hier eingetroffen. Es muß im Dezember nochmals südwärts fahren, um das Forschungsprogramm besser durchzuführen. Nach der Durchquerung des 1200 Seemeilen breiten Eisgürtels wurde im Februar bei 78 Grad 35 Minuten südlicher Breite und 30 Grad westlicher Länge ein neues Land entdeckt, nach dem Ehrenprotektor Prinzregentent Luitpold genannt und bis 79 Grad südlicher und 30 Grad westlicher Länge festgestellt worden. Auf dem 78. Breitengrad schließt sich hieran als südliche Begrenzung der Weddellsee nach Westen zu die Kaiser-Wilhelm-Barriere. Im August starb in Südgeorgien der verdienstvolle Kapitän Bahlse an einem Herzleiden.

Berlin, 8. Jan. Die Verwendung der Fußartillerie als „schwere Artillerie des Feldheeres“ hat diese Waffe der Feldartillerie wieder nahegebracht. Er wird daher jetzt die Frage einer Wiedervereinigung der Feld- und Fußartillerie, die jedoch naturgemäß sonst getrennte Waffen bleiben sollen, unter einer gemeinsamen General-Inspektion der Artillerie mit nachgeordneten Inspektionen der Feldartillerie (die es bereits gibt) erwogen.

Paris, 8. Jan. Ueber einen von englischen Bankern der türkischen Regierung zu gewährenden Vorstoß wird dem „Temps“ aus London gemeldet, daß die Türkei unverzüglich eine Summe von 500 000 Pfund erhalten solle. In dem betreffenden Vertrag verpflichtet sich die Türkei, diese Summe nicht für militärische Ausgaben, sondern von allem zur Bezahlung der Beamtengehälter zu verwenden, um so Ruhestörungen, die die Nichtbezahlung der Gehälter, insbesondere in der asiatischen Türkei, hervorzurufen könnte, hintanzuhalten. Nach der Unterzeichnung des Friedens wird die Türkei einen Vorstoß in derselben Höhe und zu einem noch nicht festgesetzten Termin einen dritten Vorstoß erhalten.

London, 8. Jan. Wie das „Reutersche Bureau“ erzählt, werden die Mächte heute offiziell benachrichtigt werden, daß Serbien zum Beweise seines guten Willens bereit ist, im Interesse des allgemeinen Friedens Opfer zu bringen und sich entschlossen habe, unmittelbar nach dem Friedensschluß seine Truppen von der Küste des Adriatischen Meeres zurückzuziehen. Serbien hofft, daß Europa von seiner Mäßigkeit Kenntnis nehmen und keine weiteren Opfer verlangen wird, die außerhalb der

Grenzen der Macht der serbischen Regierung sein könnten.

Heimisches Vogelleben im Januar.

Von Dr. Kurt Floerke, Göttingen.

So erfreulich ein so milder Winteranfang, wie der diesjährige für den bloßen Vogelschützer sein mag, so wenig interessant erscheint er doch dem wissenschaftlich arbeitenden Ornithologen; denn so reichlich er in strengen Wintern Gelegenheit findet, an seltenen nordischen Vögeln ersehnte Beobachtungen zu machen, so leicht es ihm dann wird, eine längst begehrte Rarität seiner Sammlung einzuverleiben, so wenig des Interessanten bietet ihm ein gelinder Winter, der nur die allgewöhnlichsten nordischen Gäste bis zu unseren Breiten herabzuführen vermag und selbst diese nur in verschwindend geringer Anzahl. Freilich, wenn in PETERSBURG Tauwetter herrscht, dürfen wir auf die prächtigen Halengimpel nicht rechnen, und solange die nordischen nahrungsreichen Seen, Küsten und Teiche noch eisfrei sind, haben all die zahlreichen nordischen Schwimmvögel keine Veranlassung, ihre stille, friedliche Heimat mit dem lärmenden und schiefelustigen Mitteleuropa zu vertauschen. Aber die munteren, ewig zänkischen Bergfinken werden wir doch hin und wieder auf den Brachfeldern beobachten können, wie sie wogenden, zuckenden Fluges von einem Distelgestrüpp zum andern eilen. Vielleicht ist uns sogar das Glück beschieden, der farben- und ruhiger Gefräßigkeit in kürzester Frist einen Ebereschenbaum seiner leuchtend roten Beeren entkleiden. Die einfach, aber gefällig gezeichneten Schneeammern streichen auf den Fluren umher und kommen bei strenger Kälte bis in unsere Höfe, um vor den Scheunen in Gesellschaft von Buchfinken, Feldsperlingen und Grünsingen nach ausgehüttetem Unkrautgemüse oder nach verstreuten Getreidekörnern zu suchen. Haubenlerchen und Goldammern leisten ihnen dabei gerne Gesellschaft. Dem freien Felde dagegen drücken jetzt die Krähen das charakteristische Gebräue auf, und ihr rauhes, misttöniges Krächzen, sowie ihre traurigen Priesergeräusche beleben fast allein und ausschließlich die öde, trübe, nebelndampfende oder schneebedeckte Landschaft. Am Waldrande treiben sich lodend und zwitschernd die lustigen Leinzeißige umher, um sich von Zeit zu Zeit ermüdet in kleinen Trupps auf den höchsten, biegsam dünnen Zweigen der lichtwipeligsten Birken und Erlen niederzulassen, sich da vergnüglich im Winde auf und nieder zu schaukeln und dazu in ungewohnenem Verein ein schlicht gesellig Liedchen anzustimmen. Der Nadelwald aber widerhallt vom Gelod gelber und roter Kreuzschnäbel, und gar prächtig stehen die satten Farbtönen dieser „nordischen Papageien“ ab von dem dunklen Grün der Nadelbäume, vom keuschen Weiß der glitzernden Schneekristalle. Noch schöner fast nehmen sich in solcher Umgebung die großen nordischen Gimpel aus, deren wehmütige Flötentöne so recht hineinpaffen in die erstorbene, traurige, winter-tote Landschaft. Ja, farbenduftig, harmlos, zutraulich ist alles, was der Norden im Winter zu uns herabsendet, und es wäre nur zu wünschen, daß diesen lieblichen Kindern stillfriedlicher Gegenden bei uns ein besserer Empfang zu teil würde, als dies vielfach geschieht. Hier haben die Vogelschutzvereine ein noch gar weites Arbeitsfeld vor sich, und sie täten besser, zuerst im eigenen Lande reinen Tisch zu machen, statt sich in zwecklosen Tiraden gegen die vogelmörderischen Italiener zu ergehen.

Weinbau und Vogelwelt. Die Annahme, daß die wichtigsten Kulturpflanzen in geschichtlicher Zeit durch menschliche Willkür aus Asien nach Griechenland und Italien und von da in das übrige Europa verpflanzt worden seien, ist durch neuere Forschungen zu einem guten Teile widerlegt worden. Es hat sich nämlich mit Sicherheit ergeben, daß manche dieser Pflanzen schon vor dem Auftreten des Menschen in unserem Erdteile vorhanden waren. Zu diesen gehörte neben Lorbeer, Myrthe und Feige auch der Weinstock, von dem sich Blätter in den tertiären Schichten von Kundratz, Leoben etc. gefunden haben. Wenn also auch immerhin die Länder um das Kaspiische und Schwarze Meer als die Urheimat des Weinstocks anzusehen sind, so ist diese östliche Pflanze ursprünglich doch keineswegs durch den Menschen in unsere Gegend gelangt, sondern hier müssen andere Faktoren wirksam gewesen sein, und zwar offenbar in erster Linie beerenfressende Wandervögel. Es ist ja bekannt, daß diese im Herbst, also gerade zur Zeit der Beereneife, in wenigen Stunden große Strecken zurücklegen und die Kerne der ver-

zehnten Beeren durch den Schnabel oder den After in unverdaulichem, ja besonders keimfähigem Zustande wieder von sich geben. Auf diese Weise tragen sie natürlich ganz außerordentlich zur Verbreitung der von ihnen bevorzugten Beerenträucher bei.

Landwirtschaft und Märkte.

Das württembergische Branntweinkontingent. Durch Beschluß des Bundesrats ist das Gesamtkontingent der württ. Brennereien für das laufende Betriebsjahr 1912/13 von 58 450 Hektoliter auf 48 224 Hektoliter Alkohol herabgesetzt worden. Infolge dieser Herabsetzung wird durch einen Erlaß des Steuerkollegiums bei sämtlich besonders kontingentierten Brennereien ihr Kontingent für das laufende Betriebsjahr um 18,78 Prozent gekürzt, d. h. also auf 81,22 Prozent des ihnen für den Kontingentsabschnitt 1908/18 zugeteilten Kontingents festgesetzt. Der Vergällungspflicht wurden 33 1/3 Prozent der innerhalb des Durchschnittsbrandes hergestellten Erzeugung der Brennereien unterworfen.

Calw, 8. Jan. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 241 Milchschweine, Preis 40-60 M p. Paar, 76 Käufer, Pr. 65-160 M p. Paar, bereits alles umgesetzt. Verkauft wurden 4 Farren zu 422-678 Mark, 62 Ochsen und Stiere zu 740-1315 M p. Paar, 27 Kühe zu 274-604 M p. Stück, 73 Kalbeln und Jungvieh zu 198-436 M p. Stück, 7 Kälber zu 75-102 M p. Stück.

Schwann, D.-A. Neuenbürg, 8. Jan. Am vergangenen Sonntag fand hier im „Hirsche“ die Herbsthauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Die Teilnahme der Mitglieder war eine sehr große. Reg.-Rat Hornung leitete die Versammlung und eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache. Ihr folgte ein Bericht durch den Vereinssekretär Kübler über die Bekanntmachung der Zentralstelle bezüglich der Stellung von Mindestforderungen an die Organisation der Viehverversicherungsvereine bei Gewährung von Staatsbeiträgen. Landtagsabgeordneter Commerell richtete die Mahnung an die Vereine, sie sollen sich an das Normalstatut anschließen; er trat auch für eine ausgiebigere Bemessung der Staatsbeiträge ein. Ueber die Prüfung der Milchleistung unserer Rindviehbestände hielt Landw.-Inspektor Stöbele aus Leonberg einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Die Versammlung faßte den Beschluß, einen Frühjahrsvereinsausflug an den Bodensee zu veranstalten. Am Schluß verabschiedete sich Reg.-Rat Hornung, der Vereinsvorsitzende, vom Verein mit herzlichen Worten, während Oberamtspfleger Kübler dem nach Stuttgart Verziehenden für seine dem Verein geleisteten Dienste den gebührenden Dank sagte.

Sindelfingen, 8. Jan. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Böblingen versammelte am Sonntag im „Adler“ hier seine Mitglieder zu einer Generalversammlung. Den Vorsitz führte Oberförster Grießer von hier. Er entbot den Anwesenden den üblichen Willkommgruß, worauf Prof. Wacker-Hohenheim, ein durch seine frühere Wirksamkeit an der Lebnberger Winterschule im Bezirk wohlklingender Name, seine Vorträge über „Wiesenpflege und Düngung“ und über „Die Qualität der Saatfrüchte infolge der nassen Witterung des Sommers 1912“ hielt. Der Vortrag zog eine sehr ausgiebige Besprechung nach sich. Vom Vorsitzenden wurde Prof. Wacker der Dank der Versammlung ausgesprochen. Oberförster Grießer gab dann den Rechenschaftsbericht. Er benachrichtigte dabei die Mitglieder vom Rücktritt des Vereinssekretärs, Stadtschultheiß Hörmann hier und dankte diesem zugleich für seine Verdienste um den Verein. Der neue Sekretär ist Stadtpfleger Leibfried aus Sindelfingen, der den Jahresbericht vortrug. Daran anschließend vollzogen sich die Wahlen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Ritzner, Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei.

Reklameteil.

*Gottseinkunft Holzbock
ist unvollständig Holz und
einem unvollständigen Ganschen.
Wolau bock hat sich
öfentlich überlassen nicht
zu lassen.*

Antliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Liebenzell.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, in der „Krone“ in Möllingen:

Aus Staatswald Forstehau, Augenbiegel, Hochholz, Simmozheimerwald, Bühlwald:

Fichten: 820 Baustangen I. bis III. Cl., 885 Hagstangen I.-III. Cl., 1815 Hopfenstangen I.-III. Cl., 1135 Hopfenstangen IV.-V. Cl., 1385 Rebstecken I. und II. Cl.

Weißtannen: 570 Baustangen I.-III. Cl., 370 Hagstangen I. bis III. Cl.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Concordia Calw. 4700 Mf.

Die nächste

Singstunde

kann erst am Donnerstag, 16. ds., im Lokal stattfinden.

Der Vorstand.



Frische Schellfische Kieler Bücklinge

treffen ein bei

Fr. Lamparter am Markt.

4700 Mf.

auf doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Fr. Steb,

Kunst- und Handlungsgärtnerei.

Zwei freundliche, möblierte

Zimmer

hat zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Calw.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Andreas Geißler,

Forstwart a. D.

von vielen Seiten in so reichlichem Maße erfahren durften, sagen innigsten Dank

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schrag mit Frau,
geb. Geißler.



(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 11. Januar 1913, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in die Brauerei Dreiß in Calw freundlichst einzuladen.
Joseph Koch.
Marie Dingler.

Bezirksverein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz, Calw.



Am Sonntag, den 12. Januar,
nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im Gasthof
zum Adler die jährliche

Generalversammlung

statt. — Tagesordnung: Jahresbericht,
Rechenschaftsbericht, Verlosung.
Wir laden unsere verehrl. Mit-
glieder zu recht zahlreichem Erscheinen ein.
Der Ausschuß.

Bezirksobstbauverein Calw.

Zur **Bereidung** von **Obstbäumen** besorgt der Verein
auch heuer wieder seinen Mitgliedern gratis **Edelreisler** nach
dem aufgestellten Normalfortiment. Jedes Mitglied kann
bis zu 50 Stück in verschiedenen Sorten bestellen, weitere
werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für den **Frühjahrsatz** besorgt der Verein wie seither
Obstbäume in Hochstämmen, Halbhochstämmen, sowie Zwerg-
bäume in ausgesuchten la. Qualitäten nach dem Normal-
fortiment.

Bestellungen für **Edelreisler** wollen spätestens bis 20.
Januar, für **Bäume** bis 20. Februar beim Vorstand, **Franz**
Schoenlen sr., gemacht werden. Später einlaufende Bestel-
lungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Lehrstellen-Vermittlung.

Der **Gewerbeverein Calw** beabsichtigt, bei dem Vor-
stande eine Lehrstellen-Vermittlung einzurichten.

Handwerker, welche junge Leute in die Lehre aufnehmen
wollen, bitten wir, dies unverzüglich bei dem Unterzeichneten
anzuzeigen. Ebenso ersuchen wir Eltern und Vormünder,
bei dem Untenstehenden über offene Lehrstellen sich zu er-
kundigen.

J. A.:

K. Zahn, Uhrmacher.

I. Fussballklub Calw.

Zu unserer am nächsten Sonntag, den
12. Januar, von abends 5 Uhr an, im Bad.
Hof stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit theatralischen und musikalischen
Aufführungen, nebst Gabenverlosung und nach-
folgender Tanzunterhaltung, sind Mitglieder,
sowie Freunde des Sports herzlich eingeladen.

— Eintritt 20 Pfg. —

Der Ausschuß.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Samstag und Sonntag halte ich

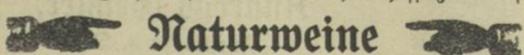


Metzelsuppe

und Lade hiezu ergebenst ein.

J. Bauz.

NB. Das geehrte Publikum mache ich speziell auf meine



Naturweine

aufmerksam.

Hafermelasse,

bester Ersatz für Hafer, ist in frischer, guter Qualität ein-
getroffen und empfiehlt

Georg Jung.



**II. Preuß.-Süddeutsche
Klassenlotterie.**

Lose zur I. Klasse haben noch ab-
zugeben:

1/8	1/4	1/2	1/1
5.—	10.—	20.—	40.—

Ziehung 13. und 14. Jan.

Eberhard,

K. Württ. Lotterie-Einnehmer, Calw,
sowie
Th. Reinhardt, Calw, Wilh.
Winz, Calw, E. Baur, Teinach.

Frisch eingetroffen:

Salzbohnen

Pfd. 18 $\frac{3}{4}$, 5 Pfd. 85 $\frac{3}{4}$

Sauerkraut

Pfd. 7 $\frac{3}{4}$, 10 Pfd. 65 $\frac{3}{4}$

Echte

Frankf. Würstel

1 Pr. 27 $\frac{3}{4}$, 3 Pr. 80 $\frac{3}{4}$

empfehlen

Pfannkuch & Co.



Auf die Straße

führt viele Menschen die täg-
liche Berufsarbeit. Von der
Straße bringen sie die Erkäl-
tung heim, die ihnen so lästig
ist. Die Berufsarbeit auf der
Straße erfordert ein Vorbeu-
gungs- und Linderungsmittel
für Heiserkeit, Katarrh und
Husten, und das sind die alt-
bekannten **Wybert-Tabletten**,
die in allen Apotheken und
Drogerien pro Schachtel 1 Mk.
kosten.

Ein heizbares, möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn sofort zu ver-
mieten Markttag 46.

Großes Zimmer

zur Aufbewahrung von Möbel wird
in gutem Hause bis 1. April zu
mieten gesucht. Zu erfragen obere
Marktstraße Nr. 36.

1911er

prima inländ. Natur-Rotwein
à 64 Mk. pro hl hat a. A. zu ver-
kaufen.

Karl Klumpp, Küfermeister,
Lahr i. Baden.
Ein Agent gesucht.

Die noch lagernden Bestände in:

Herren- und Knabenkleiderstoffen
Costümstoffen

werden, um vollends damit zu räumen, zu den
niedrigsten Ausverkaufs-Preisen
abgegeben.

C. G. Pfeleiderer's Erben.



Heinr. Perrot,

Bischoffstrasse,
empfiehlt sein
Lager von

KAYSER-
Nähmaschinen

aller Systeme.

Sticken u. Stopfen.
Vor- und Rückwärtsnähen.
5 Jahre Garantie.

Kostenloses Anlernen!

Zweig-Niederlage bei **Chr. Maier, Monteur, Neubulach,**
woselbst auch **Reparaturen** angenommen werden.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung er-
halten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Mädchen

gesucht in eine Wirtschaft per sofort
oder in 14 Tagen, nicht unter 16
Jahren. Offerten unter **W 1000**
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht in einen Luftkurort ein
kräftiges

Dienstmädchen

von 20—25 Jahren in ein Gasthaus.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
ds. Bl.

In ein gutes Haus nach Stutt-
gart wird ein wohlgezogener

Junge

gesucht, der die Bäckerei gründlich
zu erlernen wünscht. Näheres zu
erfragen Obere Marktstr. 31 II I.

Suche auf 1. April eine

2 Zimmer-Wohnung

Fritz Bischoff, Rammacher,
Pforzheim, Hildstr. 2.

Persönlich zu sprechen Sonntag,
den 12. Jan., von 12 Uhr ab im
Gasthaus zum Löwen in Calw.

Gämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie Lumpen
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirsau, Waldhorn.

Ia. Ochsenmaulsalat

Ia. Essiggurken

Ia. Preisselbeeren

empfiehlt

Fr. Lamparter,
am Markt.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel
und

Spezial-Münchener-Brauart

in Faß und Flaschen — von dem
Publikum anerkannt gerne ge-
trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im
Kontor des Blattes zu haben.

Oberreichenbach.



Unterzeichneter
setzt eine

Kuh

mit dem ersten Kalb, sowie einen
3perldigen, liegenden

Göpel

wenig gebraucht, dem Verkauf aus.
Fr. Kirchherr z. Hirsch.